

Background Paper: Diskussionsforum 4

Chancen und Grenzen des Jugendcoachings: Sichtbarmachung der Rollen und Verantwortlichkeiten von Jugendcoaches in der Servicierung von Zielgruppen (u.a. mit mannigfaltigen Problemlagen)

Einführung

Jugendcoaches haben die Aufgabe, **ausgrenzungsgefährdete Schüler/-innen** zu einem **Schulbesuch** und **einem Abschluss zu motivieren** bzw. sie beim **Übergang vom System Schule in ein Folgesystem** zu begleiten. Nicht mehr in der Schule befindliche Jugendliche, die in kein arbeitsspezifisches System eingebunden sind, sollen in Kooperation mit außerschulischen Institutionen erreicht und mittels Case Management zum nochmaligen Schulbesuch angeregt bzw. weiterführenden Systemen zugeführt werden (Umsetzungsregelungen Jugendcoaching, S. 8).

Bei der Erfüllung dieser Aufgaben bedarf es je nach Problematik einer persönlichen und sozialen Stabilisierung von Jugendlichen, der Klärung von Problemfeldern, die der Ausbildungsfähigkeit zum Teil vorgelagert sind (familiäre Schwierigkeiten, Suchtverhalten, Schulden, Wohnungsprobleme etc.) und der Beseitigung von Lern- und Aufmerksamkeitsdefiziten. Jugendcoaches sollen darüber hinaus vorhandene Angebote der im Themenfeld (Aus-)Bildung relevanten Institutionen (BMUKK, BSB, AMS, Länder, Projektträger) vernetzen. Hierzu zählen beispielsweise auch die Schulsozialarbeit und der schulpsychologische Dienst (Umsetzungsregelungen, S. 8-9). Es handelt sich also um ein sehr breites Aufgabenspektrum, das Auslegungsspielraum zulässt.

Jugendcoaching basiert auf dem **Prinzip der Freiwilligkeit**. Damit verbunden ist auch ein Verbleib der Verantwortung der Eltern gegenüber den Jugendlichen (Evaluierung Jugendcoaching, S. 35). Hier beginnt bereits die Schwierigkeit der **Grenzziehung**: Elternarbeit ist ein wesentlicher Aspekt im Jugendcoaching, z.B. um unrealistische Zielvorstellungen auf Seiten der Eltern zu relativieren. Jugendcoaches können Eltern jedoch nicht ersetzen. Mitunter tritt dieser Fall aber ein. Etwa dann, wenn sich in der Familie niemand findet, der den gemeinsam mit der/dem Jugendlichen erarbeiteten Zukunftsplan unterstützt. Genauso sind die Grenzen bezüglich der Erwartungen seitens der Vertreter/-innen des Schulsystems fließend. Jugendcoaches sollen beispielsweise bei der Perspektivenbildung von leistungsschwachen Schüler/-innen und/oder bei der Berufsorientierung unterstützen. Hierzu zählt z.B. auch die Organisation von Praktika. Jugendcoaches sind allerdings nicht verantwortlich für die Lehrstellensuche. Bestimmte Problemlagen erfordern das **Ineinanderwirken verschiedener Institutionen**. Jugendcoaches können z.B. keine psychologischen Diagnosen stellen, aber z.B. einen

Therapieplatz organisieren (Evaluierung, S. 34-35). Es gibt also Vergleichbarkeiten von Jugendcoaching-Aktivitäten zu jenen von anderen im Nahbereich angesiedelten Professionen. Ein damit verbundenes **Potenzial** liegt in einer möglichen **Konkretisierung des Handlungsauftrages** von Jugendcoaches, der im Zuge der Evaluierung aufgegriffen wurde (Evaluierung, S. 36).

Kurzinputs, Diskussion & Feedback

Nach Kurzinputs von Jennifer Davies (VHS Jugendcoaching 10_11 und Jugendarbeitsassistentin) zu „**Praxiserfahrungen aus Jugendcoaching-Sicht**“ und Susanne Schöberl (Präsidialabteilung des Stadtschulrates für Wien) zu „**Erfahrungen zur Abstimmungs- und Verantwortungsaufteilung Jugendcoaching – schulische Beratung**“ soll entlang folgender Leitfragen diskutiert werden:

- Wofür kann/soll Jugendcoaching stehen?
- Was kann/soll es nicht leisten?
- Worin liegen die Herausforderungen in der Servicierung von Jugendlichen mit mannigfaltigen Problemlagen?
 - Wirksamkeit punktueller Unterstützungen entlang spezifischer Verantwortlichkeiten.
 - Abstimmung mit anderen Verantwortungsträger/-innen und Institutionen, sowie strukturierte/r Infoaustausch und Infotransfermöglichkeiten.

Abgerundet wird das Diskussionsforum durch ein **Expertinnenfeedback** von Gabriele Pessl, Institut für Höhere Studien (IHS).

Literatur

- Bundessozialamt (2012): Jugendcoaching: Umsetzungsregelungen inklusive Erläuterungskommentar und Beilagen. Version 20121010, Wien
- Steiner, M., Pessl, G. und E. Wagner (2012): Evaluierung „Jugendcoaching“ - Endbericht. Studie im Auftrag des BMASK, Wien
- ISW (2013): Studie zur Unterstützung der arbeitsmarktpolitischen Zielgruppe „NEET“ – (derzeit noch unveröffentlichter) Endbericht. Studie im Auftrag des BMASK, Wien